

Salzburger Nachrichten

FREITAG, 12. JUNI 1981

KULTUR

Der Fall bleibt ungelöst

Das „Theaterprojekt Werkhaus Moosach“ interpretiert Wolfram

Es ist nicht allein die Beschäftigung mit der mittelalterlichen Literatur, die das Unternehmen des „Theaterprojekts Werkhaus Moosach“ bedeutsam erscheinen läßt, sondern vor allem die überraschende Eigenständigkeit und Experimentierfreudigkeit, mit der die Gruppe zu Werke geht. Wer es wagt, sich am ebenso dunklen und vielschichtigen Epos Wolframs von Eschenbach zu versuchen und dabei noch derart Außergewöhnliches zustandebringt, dem ist in jeder Hinsicht Respekt zu zollen.

Scheinbar verkürzt, berichten drei Schauspieler in „Flechtungen — Der Fall Partzifall“ von der Entwicklung eines Menschen, der es nicht gelernt hat, Mann zu sein, der an den Normen der Gesellschaft zerbricht und deshalb als Pflegefall in einer psychiatrischen Klinik seinen Phantastereien nachhängen kann. Es fehlt, um den Vergleich mit Wolfram anzusprechen, die Artusrunde, vor allem aber auch die Lösung, die für den mittelalterlichen Helden zugleich Erlösung bedeutete.

Die Straffung der Vorlage wird durch eine Vielfalt gestalterischer Möglichkeiten wettgemacht, die man

nur unzulänglich als „experimentelles“ Spiel umschreiben kann. Rhythmische Strukturierung, akrobatische Leichtigkeit, die dennoch bis an die Grenzen der Erschöpfung vorangetrieben wird, und die vielfältige, nur selten erzählende Verwendung von Sprache lassen archaische Bilder entstehen, die unmittelbar berühren. Die Lehren des Holzhändlers Gurnemanz werden, auf Baumstämmen balancierend vorgetragen, zu einem Brevier kapitalistischer Ökonomie, der sich Partzifall nicht unterwerfen kann. Der Kampf mit dem roten Ritter wird zur existenziellen Auseinandersetzung, in der Phantasie gegen Ordnung, Kreativität gegen Bevormundung oder, in extremer Sicht, Wahnsinn gegen Rationalität antreten. Der scheinbare Sieg Partzifalls ist nur von kurzer Dauer; für ihn, den Insassen einer psychiatrischen Anstalt, gibt es keine Möglichkeit, in der Gemeinschaft zu sich selbst zu finden.

Ulrike Döpfer, Rudi Roth und Axel Tangerding haben Außerordentliches gezeigt. Die vorwiegend studentischen Zuschauer bedankten sich ergriffen. *Walter Spielmann*